

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 23 (1933)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BIBLIOGRAPHIE.

S. BOULGAKOFF, ancien professeur à l'université de Moscou:
L'Orthodoxie, Paris, Librairie Félix Alcan, 1932, 271 p.,
cart. 15 frs.

Wir müssen S. Boulgakoff, dem bekannten russischen Theologen am orthodoxen Institut in Paris, dankbar sein, dass er es unternommen hat, in einer abendländischen Sprache eine wenn auch knappe, so doch klar abgrenzende und inhaltsreiche Darstellung des orthodoxen Glaubens zu geben. Der Verfasser bemüht sich, in möglichst objektiver und unpersönlicher Weise in die Eigenart des orthodoxen Glaubens einzuführen, aber er kann es nicht vermeiden, dass in seiner Darstellung stark persönlich bestimmte theologische Anschauungen sich geltend machen. Wir betrachten das nicht als einen Nachteil, sondern im Gegenteil als einen Vorzug, da der Leser dadurch einen lebendigen Begriff bekommt von der schöpferischen Kraft, die dem orthodoxen Glauben innewohnt.

Über die Hälfte des Werkes (S. 1—139) nehmen die Ausführungen über die orthodoxe Ekklesiologie ein; im Anschluss daran werden die Dogmatik, die Sakramente und der Kultus besprochen (140—214), dann die Ethik und das Verhältnis der Orthodoxie zu Staat und Wirtschaft (S. 215—246), schliesslich die Eschatologie. — Rein darstellend sind die Kapitel über den Kultus, unter denen vor allem diejenigen über die Verehrung der Ikonen und über die Mystik interessieren. Sie enthalten — wie auch der Abschnitt über die Heiligenverehrung — manches, das dem abendländischen Christen zunächst fremd erscheinen mag und das dieser vorläufig einfach als Tatsachen und Zeugnisse orthodoxer Frömmigkeit hinnehmen wird. Bedeutungsvoll hingegen sind die Ausbreitungen über die Verehrung der Maria, die hier, kosmisch-soteriologisch gedeutet, in einem völlig neuen Licht erscheint. Was über das Verhältnis der Orthodoxie zum Staat, zu den sozialen und wirtschaftlichen Problemen gesagt

wird, das trägt die Spur von Auseinandersetzungen an sich, die offenbar innerhalb der russischen Emigranten in der Diskussion des Bolschewismus eine grosse Rolle spielen; sie sind eben darum besonders aktuell. In den Kapiteln über die kirchliche Tradition und die Hierarchie tritt der Verfasser in Auseinandersetzungen mit den Anschauungen und Lehren des Protestantismus und des römischen Katholizismus. In ihnen kommt der *Theologe* Boulgakoff in besonders eindringlicher Weise zu Wort, besonders seine Beweisführung gegen das Unfehlbarkeitsdogma und den damit zusammenhängenden Lehrbegriff der römischen Kirche scheinen uns vom Besten zu sein, was über diesen Gegenstand je gesagt worden ist. Nicht ganz befriedigen vielleicht allein die Ausführungen über die Eschatologie, die unseres Erachtens zur vollen Erfassung dessen, was die Kirche ist und sein darf, von entscheidender Bedeutung sein müsste.

S. Boulgakoff weist, wo immer er es kann, auf die Berührungspunkte hin, die zwischen der Orthodoxie und den übrigen Kirchen, vor allem dem Anglikanismus, bestehen. Bei der ganzen Bestimmtheit, mit der der Verfasser sonst die Anschauung vertritt, dass die Orthodoxie nicht eine Konfession unter andern, sondern die Kirche selber in ihrer Wahrheit ist, berührt diese irenische Grundhaltung des Buches besonders wohltuend. Möge das Werk darum mithelfen, das gegenseitige Verständnis unter den Konfessionen zu fördern und, wie der Verfasser es selber wünscht, auf seine Weise dazu beitragen, dass „die zersplitterten Konfessionen sich vereinigen zur Einen Herde, unter Einen Hirten“.

U. K.

IANNI, UGO, **Teosofia. Piccola biblioteca di scienze moderne.**

Editori Fratelli Bocca, Torino. 8^o, pagine 431.

Der Titel Teosofia könnte irreführen. Tatsächlich aber führt das Werk selbst auf die Höhen einer streng philosophischen Betrachtung, die das „Göttliche“ und von ihr aus weite Gebiete religiöser „Weisheit“ im Blickfeld zusammenfasst. Titel und Werk decken sich. Ist die philosophische Analyse das wissenschaftliche Mittel einer sorgfältigen Abgrenzung und Abklärung von Begriffen, so liegt der Zielpunkt der verdienstvollen Arbeit Iannis auf theologischem Boden. Und zwar in einer eminent praktischen Richtung: Nicht unfruchtbare theologische „Speku-

lation“ ist dem Verfasser eigenherrlicher Selbstzweck, sondern Ianni unternimmt den ernsten, gewissenhaften Versuch, den Unterbau zu schaffen für eine *Verständigung der Kirchen*. Ohne Tendenz; aus der Klarheit primärer Begriffswerte wird eine Basis von „*valori pancristiani*“ gewonnen, von „Gemeinschaftsbegriffen“, die berufen sind, nicht wenige Missverständnisse zwischen den Konfessionen auszuräumen. Es lässt sich wohl kaum leugnen, dass eine der tiefsten Ursachen der Schwierigkeiten, welche die ökumenische Bewegung hemmen, in einer Begriffsverwirrung zu suchen ist, in einem theologischen Chiaroscuro, das die Grenzen fundamentaler Notionen und Dinge verwischt und so ziemlich alles unter die Schatten der „Problematik“ gestellt hat. In 26 Kapiteln bildet die Teosofia Iannis eine durch sorgfältige analytische Methode ausgezeichnete *Systematik* der *teologia pancristiana*. Auf der soliden Grundlage metaphysischer und ontologischer Werte: Die Welt, ihre ideelle Einheit und Zweckmässigkeit, Gewissen, Ethik und Religion — erhebt sich der theologische Oberbau: Gott und die Schöpfung, der Mensch und die Spannweite der menschlichen Natur, Christus und das Evangelium, Kirche und Gottesreich. Dem wichtigen Kirchenbegriff sind fünf aufschlussreiche Kapitel gewidmet, wobei — wie überhaupt im ganzen Werk — die Synthese zwischen *azione divina* (Gnadenwirkung) und *dinamismo umano* (Mitwirkung des Menschen) klar herausgearbeitet erscheint. Der flüssige Stil und ein klassisch reines Italienisch machen das Studium des Buches auch zum literarischen Genuss.

Chr. Alberti.

GISI, M. **Die staatsrechtliche Stellung der christkatholischen Kirche in der Schweiz.** Aarau 1932, Verlag H. R. Sauerländer & Cie.

In dieser verdienstvollen Publikation ist ein weitschichtiges und zerstreutes Material zu einer erschöpfenden Darstellung der staatsrechtlichen Stellung der christkatholischen Kirche in Bund und in den Kantonen verarbeitet. Nach einer kurzen geschichtlichen Einteilung folgt im ersten Teil eine Untersuchung über die Anerkennung des christkatholischen Bistums auf Grund des Art. 50, Absatz 4, der Bundesverfassung, nach welchem die Errichtung von Bistümern der Genehmigung des Bundes unter-

liegt, ferner über die Folgen des Absatzes 3 desselben Artikels, nach welchem Anstände aus dem öffentlichen oder Privatrecht, die über die Bildung oder Trennung von Religionsgenossenschaften entstehen, der Entscheidung der Bundesbehörden unterstellt werden können. Im Anschluss daran werden die Fälle behandelt, die sich mit Berufung auf diese Bestimmung ergeben haben, wie die Angelegenheit der Mariahilfkirche in Luzern, die staatliche Anerkennung der Gemeinden St. Gallen und Luzern und die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen in den katholischen Gemeinden, die sich in christ- und römischkatholische getrennt haben. Aktuelles Interesse hat der zweite Teil der Schrift mit der eingehenden Schilderung der Rechtsverhältnisse in den einzelnen Kantonen, in denen sich christkatholische Gemeinden gebildet haben; eine bunte Mannigfaltigkeit im Verhältnis von Staat und Kirche erscheint da. Man muss dem Verfasser einräumen, dass er in das Wirrwarr von Gesetzesbestimmungen eine klare Ordnung gebracht hat, so dass das Buch eine gute Darstellung ist, die jedem, der sich mit diesen Dingen befassen muss, unentbehrlich sein wird. Soviel wir sehen, ist ihm nichts Wichtiges entgangen. Die Literatur, die zu Rate gezogen werden musste, umfasst sieben Seiten, dazu kommen zahlreiche Gesetze und Verordnungen, gerichtliche Urteile, Beschlüsse kirchlicher und politischer Behörden, Dokumente aus Archiven, Artikel aus Zeitschriften, eine fast unübersehbare Fülle von Material. In der geschichtlichen Einleitung hätte der rein religiöse und kirchliche Charakter der christkatholischen Kirche in ihren prominenten Führern und ihrer praktischen Arbeit noch stärker hervorgehoben werden sollen, die mit dem Kulturkampf doch gar nichts zu tun hatte.

A. K.

List of the Writings of Professors of the Russian Orthodox Theological Institute in Paris. 1925—1932. Paris, Rue de Crimée.

Im Herbst 1925 wurde für die Kirche der russischen Emigranten in Paris ein theologisches Institut ins Leben gerufen mit der doppelten Aufgabe, orthodoxe theologische Wissenschaft zu pflegen und Geistliche für die Emigranten auszubilden. Unter überaus grossen Schwierigkeiten ist es gelungen, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Zahlreiche Geistliche, die aus dem Institut

hervorgegangen sind, wirken in verschiedenen Städten und Ländern von Westeuropa als Seelsorger unter den russischen Emigranten. Daneben entwickeln die Gelehrten des Instituts eine geradezu erstaunliche literarische Tätigkeit, worüber das vorliegende 32 S. starke Verzeichnis Aufschluss gibt. Alle Gebiete der Theologie und Philosophie sind bearbeitet, aber auch praktische Themen über Kirche, Erziehung, Kultur, Literatur, Wirtschaft, Soziologie, Studentenbewegung, Jugendwerk in selbständigen Büchern, aber auch in den verschiedensten Zeitschriften in russischer, englischer, französischer, deutscher Sprache. Hauptsächlich beteiligt sind mit 20—64 Arbeiten die Professoren S. Boulgakoff, G. Florovsky, A. V. Kartashoff, V. V. Zenkovsky, G. P. Fedotoff, V. N. Iljine, J. A. Lagovsky, L. A. Zander. Allgemein anerkannt ist, wie anregend diese wissenschaftliche Arbeit auf die abendländische Theologie einwirkt. Gerade in jetziger Zeit hat das Institut mit grossen äusseren Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist sehr zu wünschen, dass es gelingen möge, sie zu überwinden, damit das Institut seine segensreiche Wirksamkeit auch in Zukunft ausüben kann. A. K.

Neu eingegangen:

- Bibliothek der Kirchenväter, II. Reihe. — Des Eusebius Pamphili Bischofs von Caesarea Kirchengeschichte, aus dem Griechischen übersetzt von *Ph. Haenser*, 1932. Verlag J. Kösel & F. Pustet, München, geb. RM. 5. 40.
- Cory D. M.* Faustus Socinus. The Bacon Press Boston 1932. Preis geb. \$ 2. —.
- Courvoisier J.* La Notion d'Eglise chez Bucer dans son développement historique. Paris, F. Alcan, 1933.
- Küry A.* Die Stadt auf dem Berge. Hirtenbrief auf die Fastenzeit 1933. Christkatholisches Schriftenlager Basel.
- Laible W.* Allgemeines Gebetbuch. 7. und 8. Auflage, geb. RM. 1. 80. A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.
- Moog, Dr. G., Bischof.* Trost im Leid. Hirtenbrief auf die Fastenzeit 1933. Bonn.
- Seeberg R.* Grundriss der Dogmatik. 1932, geb. RM. 4. 80. A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig C 1.
- Zahn Th.* Altes und Neues. Dritte Folge. 1930, RM. 2. 25. A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.
-